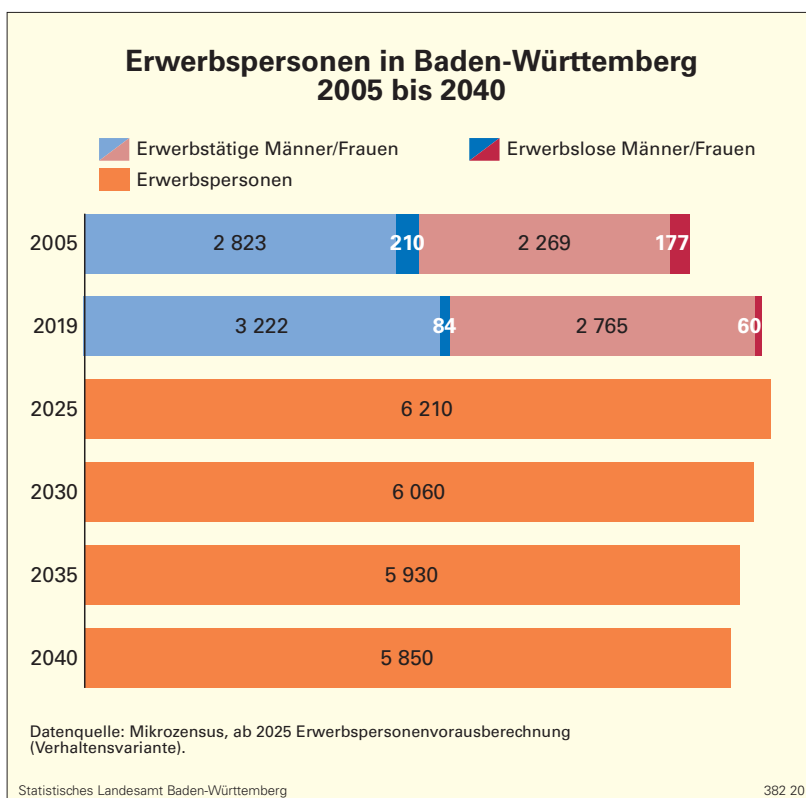


Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern in Baden-Württemberg

Im Jahresdurchschnitt 2019 waren in Baden-Württemberg nach Ergebnissen des Mikrozensus nahezu 6 Millionen (Mill.) Menschen¹ erwerbstätig, darunter 2,8 Mill. Frauen. Frauen machen mittlerweile 46,2 % der Erwerbstätigen aus. Ihre Zahl nahm im Vergleich zum Vorjahr um rund 43 000 bzw. 1,6 % zu, die der Männer nur um 37 000 bzw. 1,2 % auf 3,2 Mill.

Gegenüber 2005 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 894 000 bzw. um rund 18 % gestiegen. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen stieg um knapp 495 000 (22 %) und die der Männer um knapp 399 000 (14 %). Die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen von 2005 bis 2019 ist im Wesentlichen auf die Steigerung der Erwerbsbeteiligung zurückzuführen (vgl. Seite 2).

1 Die Aussagen beziehen sich jeweils auf die Bevölkerung in Privathaushalten.



Bereits in wenigen Jahren wird ein Rückgang der Erwerbspersonenzahl erwartet

Die Erwerbspersonenvorausberechnung des Statistischen Landesamtes kommt zu dem Ergebnis, dass die Erwerbspersonenzahl² noch bis Mitte der 2020er-Jahre leicht ansteigen dürfte (Verhaltensvariante). Danach dürfte ein stetiger Rückgang der Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte einsetzen, auf 5,9 Millionen in 2040. Ohne weitere Verhaltensänderung stünden 2040 voraussichtlich

200 000 Erwerbspersonen weniger zur Verfügung. Mit Verhaltensänderung aber ohne positiven Wanderungssaldo ginge die Zahl der Erwerbspersonen zusätzlich um 700 000, auf 5,18 Mill. zurück.³

2 Die Erwerbspersonen setzen sich aus den Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammen.

3 Siehe auch: <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20190404>.

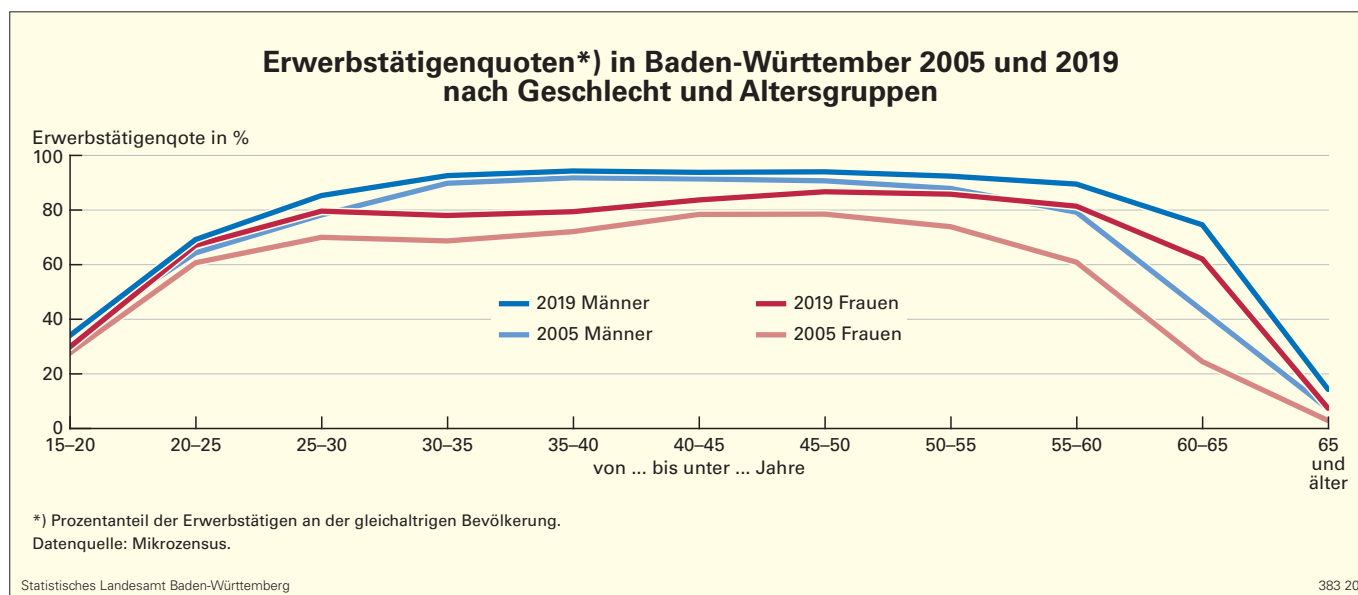




Erwerbsbeteiligung steigt, besonders bei Frauen und den über 50-Jährigen

Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren stieg von 2005 bis 2019 insgesamt um über 9 Prozentpunkte auf 79,1 %. Der Anstieg war bei den Frauen mit fast 12 Prozentpunkten auf 74,8 % etwas stärker ausgeprägt als bei den Männern mit knapp 7 Prozentpunkten auf 83,3 %.

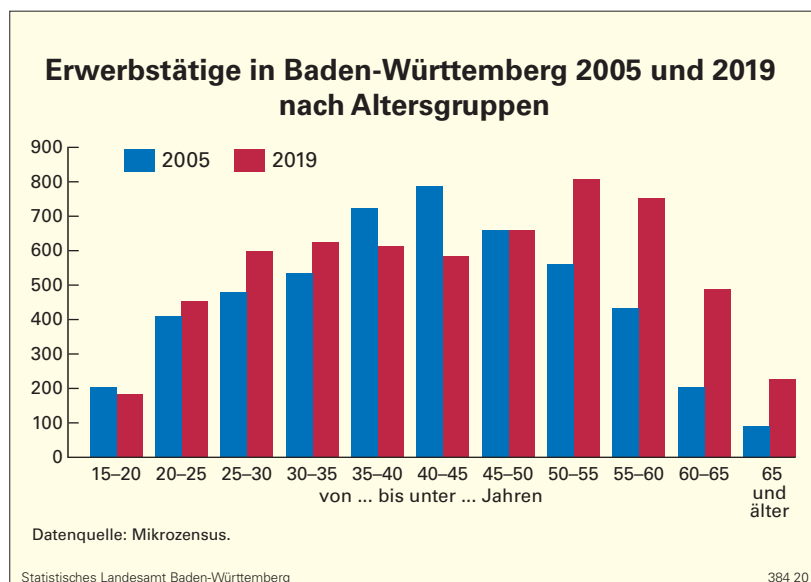
Besonders bei den älteren Erwerbstätigen ab 50 Jahren fielen die Zuwächse besonders deutlich aus. Bei den 60- bis unter 65-Jährigen hat sich die Erwerbsbeteiligung mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung trug einen Teil dazu bei, dass der Anteil der Älteren an den Erwerbstätigen stieg.



Über ein Drittel der Erwerbstätigen ist 50 Jahre und älter

Im Jahr 2019 waren 38 % der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg 50 Jahre und älter. 2005 gehörten nur 25 % der Erwerbstätigen dieser Altersgruppe an.

Neben der höheren Erwerbsbeteiligung der Älteren trägt auch die Stärke einzelner Altersgruppen in der Bevölkerung zu dieser Entwicklung bei. Die besonders stark besetzten Altersjahrgänge, die sogenannten Babyboomer, haben mittlerweile das 50. Lebensjahr überschritten.⁴ Entsprechend ihres Anteils an der Bevölkerung stellen sie auch die stark besetzten Altersgruppen der 50- bis unter 60-Jährigen bei den Erwerbstätigen.



Da weniger stark besetzte Altersjahrgänge nachrücken, wird absehbar die Zahl der Erwerbstätigen zurückgehen. Wie stark dies der Fall sein wird, hängt von der Höhe des Wanderungssaldos und der weiteren Entwicklung der Erwerbstätigenquoten ab.

4 Siehe auch: <https://www.statistik-bw.de/Bevpyramiden>



Selbstständige und abhängig Beschäftigte im Vergleich

Nach dem Mikrozensus 2019 leben in Baden-Württemberg 520 000 Selbstständige und Freiberuflerinnen und Freiberufler⁵, darunter ein knappes Drittel Frauen (162 000).

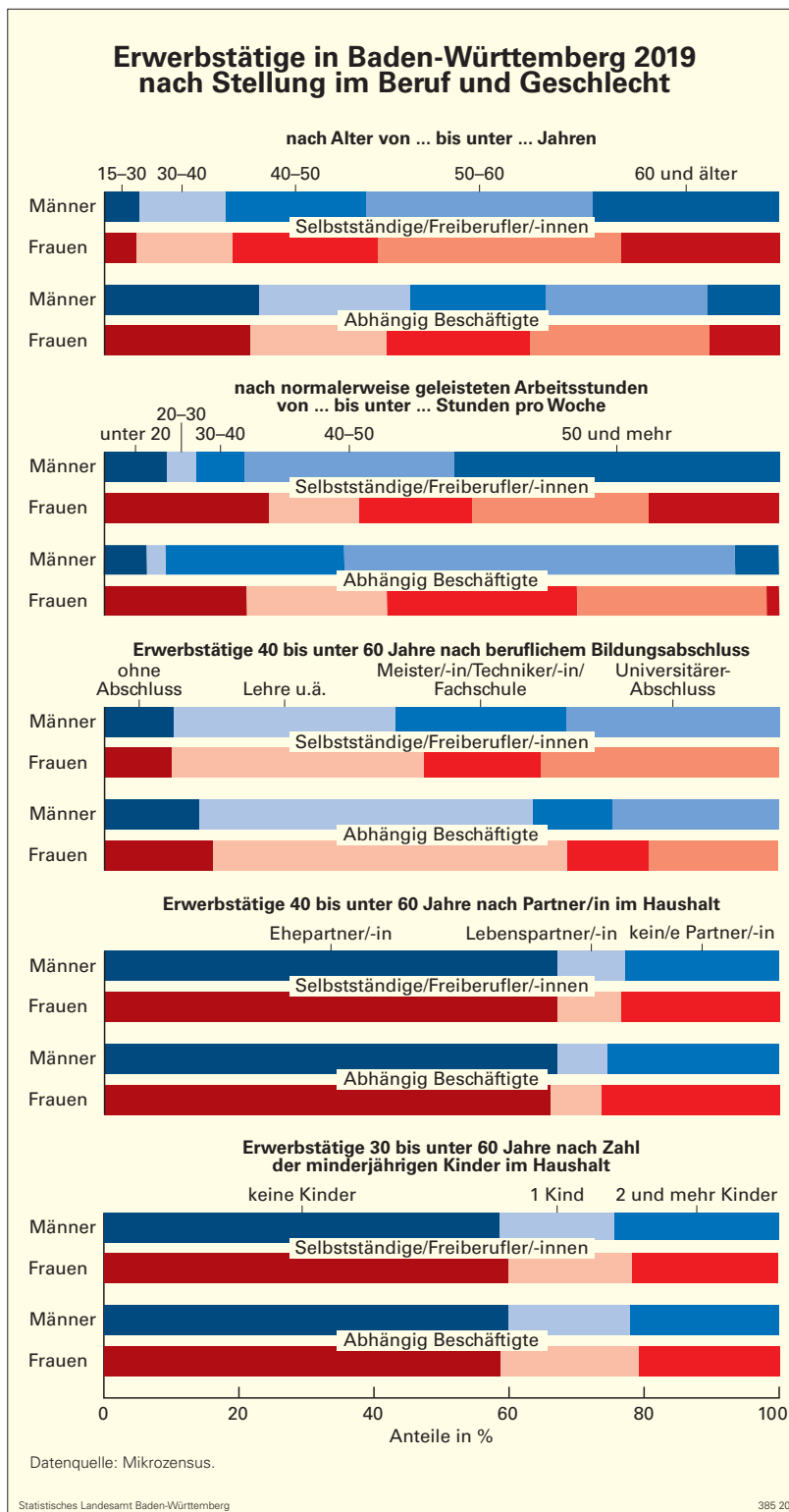
Unter den jungen Erwerbstätigen sind Selbstständige unterrepräsentiert. Dafür ist mehr als ein Viertel der Selbstständigen 60 Jahre und älter. Bei den Männern ist dieser Anteil noch etwas höher als bei den Frauen.

Die regelmäßig geleistete Arbeitszeit unterscheidet sich stark zwischen den Gruppen: Fast die Hälfte der selbstständigen Männer arbeitet nach eigenen Angaben 50 und mehr Stunden die Woche, bei den Frauen ist es nur jede Fünfte. Selbstständigkeit in Teilzeit hat bei Frauen eine ähnlich hohe Bedeutung wie die Teilzeittätigkeit bei abhängig Beschäftigten.

Selbstständige Frauen im Alter von 40 bis unter 60 Jahren⁶ haben zu über einem Drittel einen Fach-/Hochschulabschluss. Bei den Männern sind Meister/Techniker und Fachschulabschlüsse mit 25 % überdurchschnittlich verbreitet.

Abhängig Beschäftigte leben etwas seltener mit einer Partnerin oder einem Partner zusammen als Selbstständige. Geschlechtsunterschiede gibt es hier kaum.

Auch was das Zusammenleben mit Kindern betrifft, unterscheiden sich Selbstständige nicht von abhängig Beschäftigten. Unternehmerinnen im Alter von 30 bis unter 60⁷ haben genau so häufig Kinder wie ihre abhängig beschäftigten Altersgenossinnen.



5 Im Folgenden wird zur Vereinfachung nur von den Selbstständigen gesprochen, dies umfasst auch die Freiberuflerinnen und -berufler. Mithelfende Familienangehörige werden den abhängig Beschäftigten zugerechnet.
6 Für den Vergleich, werden nur die Altersgruppen 40 bis unter 60 Jahren betrachtet, um Verzerrungen aus der unterschiedlichen Altersstruktur dieser Gruppen zu reduzieren.

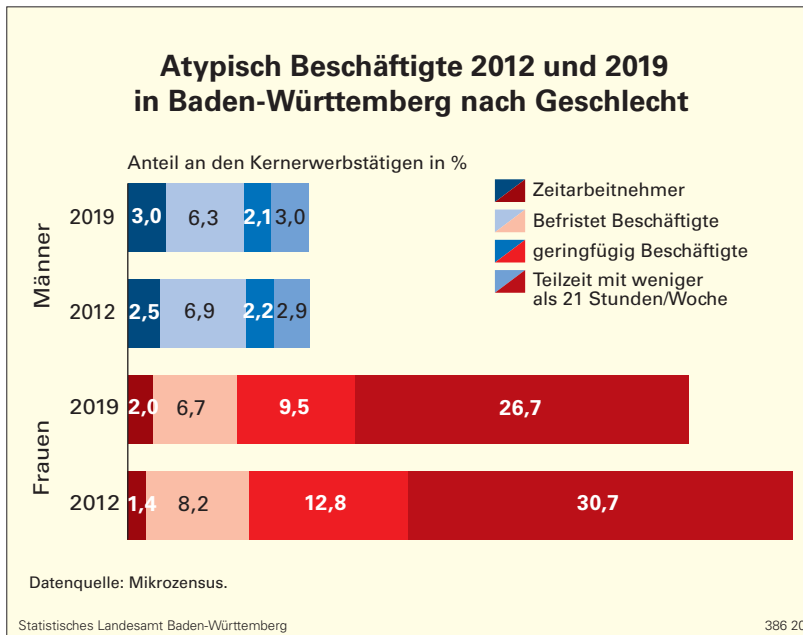
7 Hier wurde eine andere Altersabgrenzung gewählt, da sich sonst eine Geschlechterverzerrung dadurch ergeben hätte, dass Frauen im Durchschnitt jünger sind, als die Partner mit denen sie im Haushalt leben und Kinder bekommen.



Atypische Beschäftigung 2019 auf Tiefpunkt

Atypische Beschäftigungsverhältnisse sind insgesamt rückläufig. Von 2012 bis 2019 ist der Anteil⁸ atypischer Beschäftigungsverhältnisse von 23,5 % auf 21,6 % gesunken. Der Rückgang ist in den Bereichen befristete Beschäftigungsverhältnisse, Teilzeit mit weniger als 21 Stunden die Woche sowie geringfügiger Beschäftigung zu beobachten. Lediglich der Bereich Zeitarbeit ist leicht gewachsen. Von geringfügiger Beschäftigung und Teilzeit unter 21 Stunden/Woche waren auch 2019 vorwiegend Frauen betroffen. Jedoch war der Rückgang dieser Arten von Beschäftigung bei den Frauen nicht unerheblich.

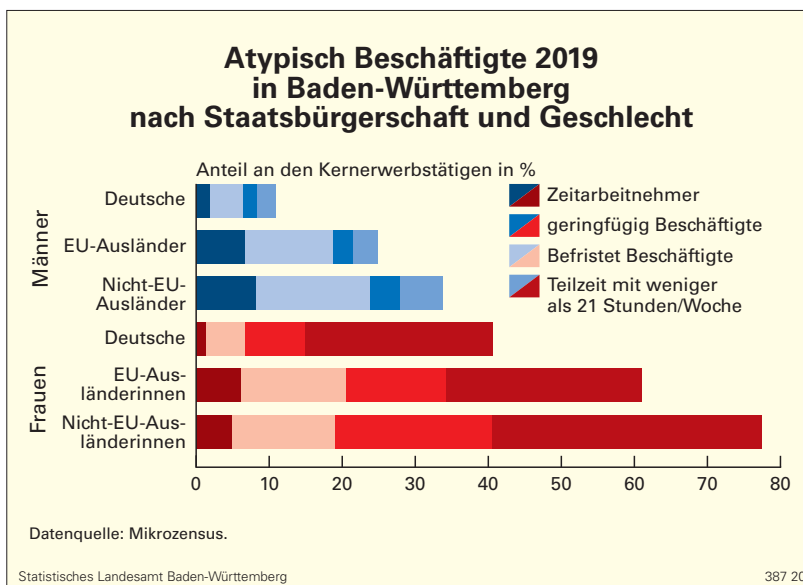
Teilzeit mit 21 und mehr Stunden⁹ hat hingegen von 2012 auf 2019 deutlich zugenommen, von 6,9 % auf 10 %. Die Zunahme war bei den Frauen (5,9 Prozentpunkte) auf 19,1 % deutlich stärker als bei den Männern (0,6 Prozentpunkte) auf 2,1 %.



8 Anteil an den Kernernwerbstätigen, das heißt Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Personen in Bildung oder Ausbildung und ohne Personen im freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst.
9 Diese Beschäftigungsverhältnisse werden nicht zur atypischen Beschäftigung gezählt.

Ausländerinnen und Ausländer sind häufiger von atypischer Beschäftigung betroffen

Ausländerinnen und Ausländer aus Nicht-EU-Ländern hatten 2019 besonders häufig atypische Beschäftigungsverhältnisse, Frauen zu 77,4 %, Männer zu 33,7 %. Männer aus dem Nicht-EU-Ausland haben mit 8,1 % den höchsten Anteil an Zeitarbeit. Auch befristete Beschäftigungsverhältnisse kommen bei ausländischen Männern sehr viel öfter vor. Bei ausländischen Frauen sind alle Formen atypischer Beschäftigung stark ausgeprägt, besonders deutlich unterscheidet sich der Anteil der geringfügig Beschäftigten. Er liegt bei den Nicht-EU-Ausländerinnen mit 21,5 % um über 13 Prozentpunkte über dem Anteil bei den deutschen Frauen.



Weitere Informationen: